Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe

Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz

Band: 97 (1988)

Heft: 5

Rubrik: Patenschaften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PATENSCHAFTEN

DANK IHNEN

Liebe Patinnen und Paten,
Zweimal im Jahr informieren wir Sie in «Actio» darüber, was Sie mit Ihrem Engagement als Patin oder Pate beim Schweizerischen Roten Kreuz bewirken. Wir nennen das Rechenschaftsbericht – ein Wort, das kalt klingt und nach Zahlen und Statistik riecht. Der Wirklichkeit wird es kaum gerecht, stehen im Mittelpunkt unserer Information über die einzelnen Patenschaftsprojekte doch immer Menschen – Menschen im In- und Ausland, die Solidarität brauchen, die Sie ihnen ideel und materiell beweisen.
Freude und Leid lassen sich nicht in Zahlen ausdrücken. Dazu sind Worte und Bilder nötig. Wir hoffen, dass wir auf diesen Seiten das berichten und das zeigen, was Sie über die Arbeit, die wir in Ihrem Auftrag durchführen, wissen möchten. Wir beantworten aber auch jederzeit gerne Briefe oder Telefonanrufe, wenn Ihnen diese Information nicht genügt.
Im vergangenen Jahr erhielten wir von unserer Patenfamilie, die zurzeit 8360 Paten umfasst, 871 330 Franken. Damit konnten wir an vielen Orten Hilfe leisten und Freude bringen. Wir stehen aber – in der Schweiz und in der Dritten Welt – vor immer neuen Aufgaben. Die neue Patenschaft «Armut überwinden – Gesundheit fördern», die wir geschaffen haben und über die wir hier zum erstenmal berichten, beweist es. Wir sind deshalb dringend auf die Treue unserer bisherigen und die Unterstützung vieler neuer Paten angewiesen.
Patin oder Pate beim SRK zu sein, ist eine vornehme Aufgabe. Dafür, dass Sie sie übernommen haben, möchte ich Ihnen im Namen aller Menschen, denen wir dadurch helfen können, von Herzen danken.

Ihre Beatrix Spring

«Notleidende in Indochina»

Hilfe für ein Provinzspital

Kein Krieg in diesem Jahrhundert hat länger gedauert als die Auseinandersetzung um Vietnam und die mitbetroffenen Länder Laos und Kambodscha. Über dreissig konfliktreiche Jahre haben Indochina weit zurückgeworfen und mehr als einer Generation unermessliches Leid gebracht. Der Wiederaufbau in allen denkbaren Bereichen geht nur langsam voran.

Im Provinzspital Luang Prabang in Laos liegt noch vieles im Argen. Es fehlen geschulte Fachkräfte, Medikamente, einfache Spitaleinrichtungen. Mit den Spenden unserer Paten können wir mithelfen, die dringendsten Güter für einen minimalen Gesundheitsdienst zur Verfügung zu stellen. □

«Rotkreuzarbeit, wo sie am nötigsten ist»

Zum Beispiel Tibet und Paraguay

Eine tibetanische Familie vor den Gebetsmühlen im Kloster Sakya, einem wichtigen religiösen Zentrum. Tibetaner sind tief gläubig und stark traditionsverbunden.

In Tibet kann das SRK mit Hilfe der Patenbatzen ein Programm für basismedizinische Aus- und Weiterbildung aufbauen. Aus Tibet – heute eine autonome Region Chinas – sind in den frühen sechziger Jahren viele Menschen nach Indien und in andere Länder geflüchtet. Die zurückgebliebene Bevölkerung lebt zum grossen Teil in ländlichen Regionen, wo die traditionelle tibetische Medizin noch eine grosse Rolle spielt. Die Barfussärzte und das Gesundheitspersonal, die in diesen Gegenden arbeiten, sind in China ausgebildet worden. Sie finden einerseits schwer Zugang zur Bevölkerung, anderseits fehlen ihnen die Mittel, die Ausbildung und die Überwachung, um insbesondere Infektionskrankheiten zu bekämpfen. Ihnen hier zu helfen und sie in ihrer Arbeit zu unterstützen, ist das Ziel des mehrjährigen SRK-Programms. Seinen Schwerpunkt hat es in der Region von Shigatse, wo eine gemischt schweizerisch-tibetische Equipe im Einsatz steht.

In Paraguay sind vor allem kleinbäuerliche Bevölkerungsgruppen medizinisch stark unterversorgt. Unser Beitrag ermöglicht in einer Zone mit rund 100 Dörfern im Departement von San Pedro die Ausbildung von dörflichem Gesundheitspersonal, den Aufbau von Dorfapotheken und die Bildung von Gesundheitskomitees. Schon heute liegt ein grosser Teil der Programmverantwortung in der Hand der einheimischen Bauern, paraguayische Fachkräfte begleiten die Lernschritte der Bevölkerung und die Grundversorgung im Gesundheitsbereich. □

«Flüchtlinge in der Welt»

Gesundheitsarbe hilft Spannungen abbauen

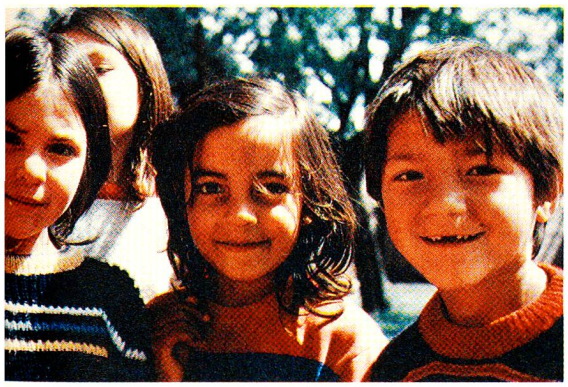
Millionen von Menschen sind weltweit unterwegs, als Flüchtlinge in einem benachbarten oder weitentfernten Land, als Vertriebene innerhalb der eigenen Landesgrenzen, als Hungerflüchtlinge. Wenn es uns gelingt, einen wirksamen Beitrag zur Stabilisierung flüchtender Bevölkerungsgruppen zu leisten, glauben wir, im Sinn und als Treuhänder der vielen Paten für Flüchtlinge in der Welt zu handeln.

Ein wichtiges Beispiel für die Auslandarbeit des SRK ist der Sudan. Vor einigen Jahren stand hier noch die chirurgische und medizinische Betreuung von eritreischen Kriegsversehrten und Flüchtlingen in der Region von Kassala im Vordergrund. Heute arbeiten wir in diesem Gebiet auf eine gemeinsame Gesundheitsversorgung für die sudanesische und die Flüchtlingsbevölkerung hin. Einheimische Mütter bringen ihre Kleinkinder zur Kontrolle und Betreuung in die Obhut eritreischer Krankenpfleger, eritreische Familien wiederum fassen Vertrauen

zum sudanesischen Arzt und seiner medizinischen Arbeit. Eine solche Annäherung ist nicht im Handumdrehen erreicht, sie ist vielmehr ein langfristiger Prozess des Einfühlens, des Umdenkens und der allseitigen Anpassung. Spannungen, wie sie in vielen Flüchtlingssituationen zwischen der unterversorgten einheimischen Bevölkerung und den als Fremde zugewanderten Menschen bestehen, können durch die Gesundheitsarbeit abgebaut werden. □

«Kinder in Notstandsgebieten»

Ein Zuhause für die Strassenkinder von La Plata



Auf dem Weg, wieder Vertrauen zu fassen: Strassenkinder im offenen Kinder- und Jugendhaus in La Plata.

Argentinien gehört zwar nicht zu den klassischen Drittweltländern und war sogar während langer Zeit dank den Fleisch- und Weizenexporten und einer gewissen Industrialisierung ein blühendes Land. Sieben Jahre Militärdiktatur, Misswirtschaft und der Zerfall der Agrarpreise auf dem Weltmarkt lösten jedoch eine schwere Wirtschaftskrise und eine zunehmende Verarmung breiter Bevölkerungsschichten aus. Eine der Folgen dieser sozialen Krise besteht im Anwachsen der Slums der grösseren Städte und einer zunehmenden Anzahl von Kindern, die auf sich allein gestellt sind – elternlos und ohne Chance.

Auch in der Industriestadt La Plata hat die Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren stark zugenommen. Die Zahl der sogenannten Strassenkinder wurde immer grösser. Auf die Initiative von Padre Carlos Cayares, eines in Sozialarbeit erfahrenen Pfarrers, und einer Arbeitsgruppe ist etwas ausserhalb der Stadt ein offenes Kinder- und Jugendhaus entstanden, in dem heute 25 Kinder und Jugendliche zwischen 4 und 16 Jahren leben. Hier können sich diese Kinder auch beschäftigen, im Garten arbeiten, Kleintiere halten und spielen. Viele von ihnen haben keine Eltern, die für sie sorgen, oder stammen aus zerrütteten Verhältnissen, die sie schon sehr früh zum Bruch mit ihrer Familie trieben.

Manche Kinder leiden, ausgelöst durch ihr hartes Leben auf der Strasse, an psychischen Störungen. Ihre Gesichter sind oft schon durch ihr Schicksal geprägt. Viele haben den Schulanschluss verpasst. Die Verantwortlichen versuchen in erster Linie, das gestörte Verhältnis zum Leben und zu den Erwachsenen wieder herzustellen. «Geduld, Zuneigung, Liebe und Vertrauen sind das Wichtigste, auch wenn immer wieder Rückschläge erfolgen», sagt Padre Carlos. «Viele Kinder erleben bei uns zum erstenmal Nestwärme und Geborgenheit.»

Mit den Patenspenden konnten wir im letzten Jahr ein Wohnhaus für diese Strassenkinder bauen, damit sie auch ein «Zuhause» haben und wissen, wo sie die Nacht und den Tag verbringen können. □

Die «Erklärung der Rechte des Kindes», von der UNO-Vollversammlung im November 1959 einstimmig angenommen, legt in zehn Grundsätzen die Rechte fest, auf die jedes Kind rund um den Globus Anspruch hat. Wegweisend in der Arbeit des SRK sind vor allem drei Punkte: das Recht auf genügende Ernährung, Wohnung und ärztliche Betreuung, das Recht auf Liebe, Verständnis und Fürsorge, und das Recht auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung und Ausnützung.

«Neue Patenschaft Ausland»

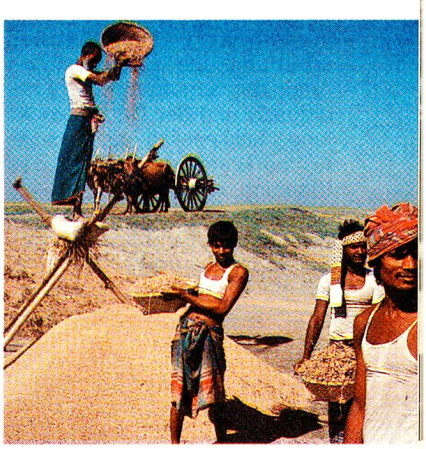
«Armut überwinden – Gesundheit fördern»: das SRK sucht neue Paten

Hier ist nicht die Rede von akuten Katastrophen, die für kurze Momente aufrütteln und betroffen machen, dann aber bald wieder von neuen Ereignissen überdeckt und vergessen werden. Hier geht es um die schleichende Armut, um die unaufhaltsame Verarmung ganzer Bevölkerungsschichten vor allem in Ländern der Dritten Welt. Die Entwicklungsbemühungen der letzten drei Jahrzehnte brachten zwar mancherorts Wachstum und Fortschritt. Sie sind aber an den Armen gewissermassen vorbeigegangen, ohne ihre Lebenslage tatsächlich zu verbessern. Im Gegenteil: die sozialen Gegensätze haben sich sogar noch verschärft.

Armut in der Dritten Welt gehört zweifellos zu den brennendsten sozialen Fragen unserer Zeit. Die Ursachen sind vielfältig und komplex und stehen in Zusammenhang mit der weltwirtschaftlichen Ordnung, mit Verschuldung, mit kolonialer Geschichte, mit Politik, mit Umwelt und ihrer Zerstörung. Armut macht krank, verschliesst den Zugang zur Arbeit, führt in Abhängigkeit, bewirkt Resignation. Zuversicht, Selbstvertrauen und Menschenwürde gehen verloren.

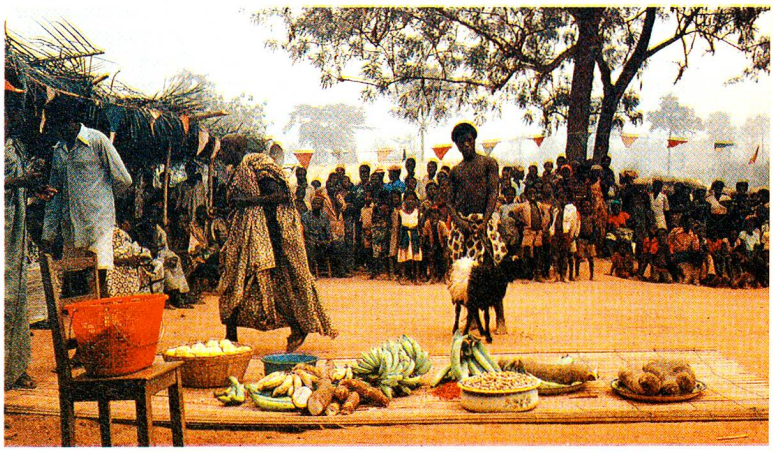
Vor diesem Hintergrund sucht das SRK Patinnen und Paten in der Schweiz, die bereit sind, sich für konkrete Programme in der Dritten Welt zu engagieren. Steht die Überwindung der Armut wirklich in unseren Kräften? werden Sie sich fragen. Wir glauben, ja; zahlreiche Beispiele aus unserer langfristigen Basis- und Gesundheitsarbeit in Entwicklungsländern geben zu Hoffnung und Zuversicht Anlass.

Gesundheitsarbeit kann verschiedene Ziele beinhalten: Gesundheit erhalten durch angepasste kurative Massnahmen, Gesundheit fördern durch vorbeugende Schritte, Gesundheit bewusst machen durch Anleitung, Schulung und Erziehung. In unserer Programmpalette finden sich aber auch Aufgaben im Bereich der

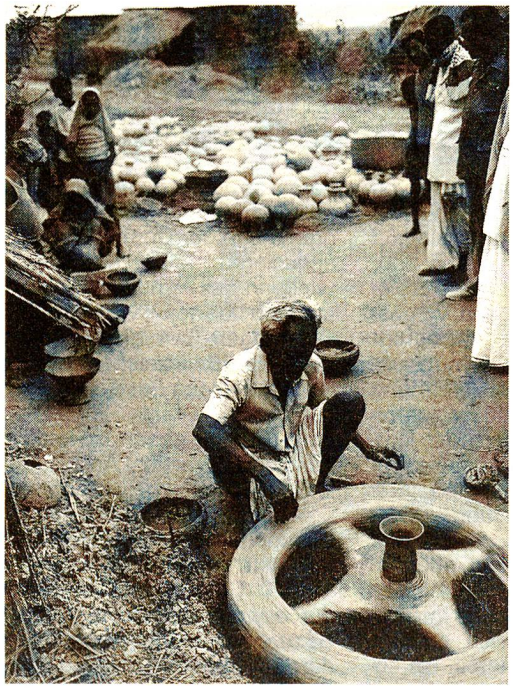


In vielen bengalischen Dörfern schliessen sich Landarbeiter für die Reisverarbeitung zu Genossenschaften zusammen. Kredite aus dem Kreditfonds schaffen die nötige wirtschaftliche Grundlage.

Im ghanaischen Dorf Forifori wird an einer Dorfversammlung gezeigt, wie man sich mit lokalen Produkten ausgewogen ernährt. Die Bekämpfung der Mangelernährung spielt in der Gesundheitsarbeit eine wichtige Rolle.



PATENSCHAFTEN



Mit einem Kredit aus dem vom SRK geschaffenen Kreditfonds konnte dieser landlose Taglöhner in Bangladesh eine Töpferscheibe kaufen. Sie ist ein wichtiges Arbeitsinstrument, das seiner Familie zu einem bescheidenen Einkommen verhilft.

Ernährung, der gemeinschaftlichen Entfaltung einer Bevölkerungsgruppe, der Aus- und Weiterbildung, der Arbeitsbeschaffung und Existenzsicherung, der Schaffung von Kreditfonds und der Dorfentwicklung. Schliesslich gilt unsere Aufmerksamkeit auch der Stärkung von lokalen Organisationsformen. Die Arbeit an der Basis ist nicht spektakulär. Sie verläuft im allgemeinen in langen Zeiträumen, erfordert Geduld und den echten Willen zur Zusammenarbeit.

Das Schweizerische Rote Kreuz möchte diesen Teil seiner Auslandarbeit verstärken, weil es überzeugt ist, dass «Armut überwinden – Gesundheit fördern» die Herausforderung der nächsten Jahre darstellt. Helfen Sie als Patin und Pate des SRK mit, diese neue Kategorie der Auslandpatenschaften aufzubauen und zum Erfolg zu führen! □

«Familien und Einzelpersonen in der Schweiz/ SOS-Einzelhilfe»

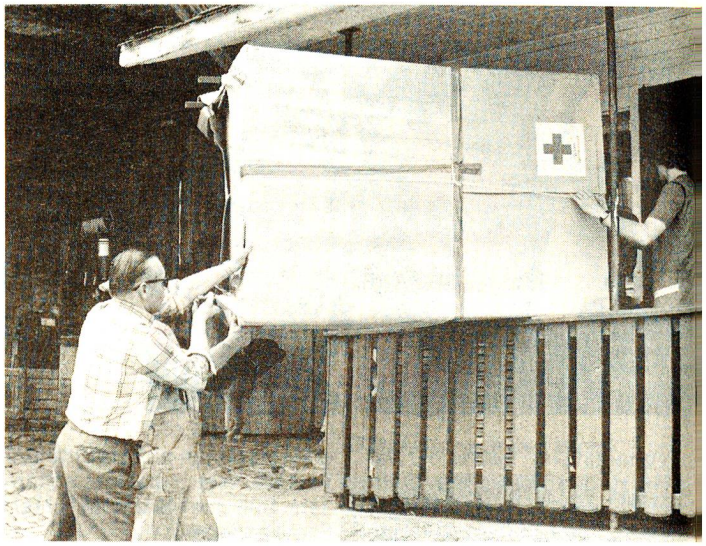
Diskrete Hilfe in der Not

Diese Patenschaftskategorien sind 1987 von 1663 Patinnen und Paten regelmässig unterstützt worden. Das ergab bis Ende Dezember eine Summe von etwas über 178 000 Franken.

Bei den SOS-Patenschaften konnten wir in 76 Fällen bei der Finanzierung von medizinischen Massnahmen helfen. Es handelte sich um Arzt- und Zahnarztkosten, Krankenkassenprämien-Rückstände und dringend benötigte Kuraufenthalte. In einem Notfall, verursacht durch die Unwetterkatastrophe im Tessin, bezahlten wir die Reisekosten eines Patienten für mehrere Fahrten zu einem Spezialarzt. Unsere Paten verstehen bestimmt, dass wir aus Gründen der Diskretion nicht näher auf die einzelnen Schicksale eingehen können. Die betroffenen Personen melden sich nur ungern mit ihren Problemen beim Schweizerischen Roten Kreuz oder einer Fürsorgestelle, nehmen aber diese Überbrükkungshilfe, die nur dank der Rotkreuz-Paten möglich ist, dankbar entgegen.

243 Familien und Einzelpersonen in der Schweiz sind im vergangenen Jahr mit Hilfe der Patenspenden mit Haushaltartikeln, Möbeln, Betten, Bettwäsche, Kleidern, Schuhen usw. versorgt worden. Die Zahl allein sagt nicht viel aus, aber hinter jedem einzelnen Fall steht ein persönlicher Hilferuf, und wir sind froh, dass wir so viele Anfragen positiv beantworten konnten. Die meisten Gesuche stammten von arbeitslosen, oft auch durch Invalidität behinderten Menschen mit niedriger Rente. Auch geschiedene Mütter mit kleinen Kindern, die sich allein mühsam durchs Leben bringen, wandten sich an uns. Einer solchen jungen Mutter übergaben wir eine Nähmaschine, die sie sich bis anhin bei den Nachbarn ausleihen musste. Einer anderen Mutter mit drei kleinen Kindern konnten wir mit den Patenbatzen ein Kajütenbett und Bettwäsche für ihre Kinder finanzieren. Dem arbeitslosen Herrn A. aus S. und Frau U. aus B. übergaben wir Kleider und Schuhe für den Winter.

Alle Begünstigten danken den Rotkreuz-Paten von ganzem Herzen für ihre Solidarität und ihr Verständnis für Menschen in Not. □



Familien und Einzelpersonen in der Schweiz wird oft mit praktischen Gegenständen des Alltags geholfen, hier mit einem Bett.

«Tibetische Flüchtlinge in der Schweiz»

Tenzing soll wieder Anschluss finden

Die Tibeterfamilie B. kam 1963 mit zwei Kindern in die Schweiz. 1972 starb der Vater und hinterliess seine Frau mit fünf kleinen Kindern im Alter zwischen sieben Monaten und neun Jahren. Ein schweres Schicksal...

Wie einst in Tibet, wünscht sich jede Tibeterfamilie auch im Exil, dass mindestens ein Sohn Mönch werde. In diesem Fall war der Wunsch der verwitweten Frau verständlicherweise noch viel grösser, diesen Brauch aufrechtzuerhalten, so dass der Sohn Tenzing im Dezember 1978 nach Indien in ein Kloster geschickt wurde – wie es schien für immer. Nach einigen Jahren erkrankte Tenzing in Indien aber an einer schweren Tuberkulose. 1984 kam er zu deren Ausheilung und zum Besuch seiner Familie in die Schweiz. Er wollte damals eigentlich nicht mehr nach Indien zurückkehren, doch konnte er seine Mutter nicht enttäuschen und wollte noch einmal versuchen, sich als tibetischer Mönch dem Studium der Religion zu widmen.

Durch seine Krankheit war er mit dem Studium im Rückstand. Tenzing erzählt: «Ich musste mich also mit doppelter Energie in meine Arbeit vertiefen. Aber ich fühlte mich immer weniger wohl in Indien. Ich kannte nur die Mönche im Kloster und hatte sonst wenig Bekannte. Das Heimweh plagte mich weiterhin. So wurde ich im Dezember 1986 wieder sehr krank. Ich bekam erneut Tuberkulose und nahm wieder Medikamente. Nun merkte ich langsam, dass ich für Indien und für das Mönchstudium einfach nicht geschaffen war,

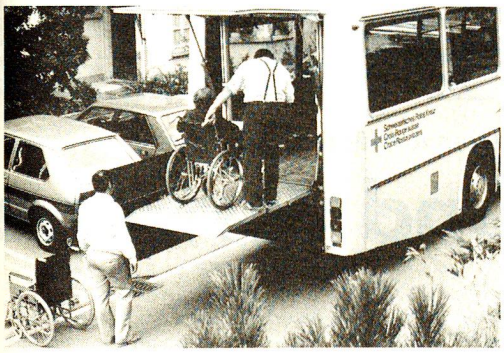
und dass auch grosser Fleiss und Unterdrückung meiner innersten Gefühle nichts daran ändern konnten. Trotzdem sagte ich meiner Mutter noch nichts. Ich bat sie nur, mich erneut in die Schweiz zu nehmen.»

Im letzten Sommer kam Tenzing in die Schweiz zurück. Ein tibetischer Mönch in einem Kloster in Indien lernt zwar lesen und schreiben, wird in Theologie und Philosophie unterrichtet und kann unendlich viele religiöse Texte auswendig. Tenzings schulisches Wissen war nach westlichen Massstäben aber auf dem Niveau eines Fünftklässlers steckengeblieben.

Tenzing ist den SRK-Tibeter-Paten ausserordentlich dankbar für einen Beitrag an seine Wiedereinschulungs- und Ausbildungskosten, damit er sein Allgemeinwissen verbessern und später eine Lehre beginnen kann. □

«Autocars für Behinderte»

Jedesmal eine Freude



Einer der drei SRK-Cars für Behinderte: Eine spezielle Hebeeinrichtung für Rollstühle erleichtert das Ein- und Aussteigen. (Bilder: SRK)

Ein Passagier schreibt: «Im Sommer ist Reisezeit, und da sehne ich mich oft danach, etwas herauszukommen aus der Begrenztheit und Einsamkeit des Alltags. Ich freue mich jedesmal sehr, wenn der Rotkreuz-Car vorbeikommt und mir ein geselliges Beisammensein und eine Spazierfahrt in die Natur ermöglicht. Diesmal ging die Fahrt über den Ricken ins Obertoggenburg bei herrlichem Wetter und guter Laune. Wir Invaliden danken einmal mehr dem zuverlässigen und freundlichen SRK-Chauffeur, Herrn Sahli, und allen Paten und Verantwortlichen, die uns diese abwechslungsreichen Ausflüge, an die wir uns noch lange erinnern, schenken.»

Fast 60 000 Franken erhielten wir im vergangenen Jahr von unseren Paten für den Einsatz der drei Autocars mit speziellen Hebevorrichtungen für Rollstuhlpatienten. Die Cars legten insgesamt 120 000 Kilometer zurück, und über 12 000 betagte und behinderte Menschen kamen in den Genuss eines Ausfluges. In den bevorzugten Jahreszeiten konnte zusätzlich ein Car der Paraplegikerstiftung eingesetzt werden. □

UNSERE PATENSCHAFTSPROJEKTE

Mit einer Patenschaft beim Schweizerischen Roten Kreuz kann gezielt die Rotkreuz-Arbeit unterstützt werden.
Eine Patenschaft kann man jederzeit übernehmen. Den einzuzahlenden Betrag bestimmt jeder Pate nach seinen individuellen Möglichkeiten selber.

Folgende Patenschaftsprojekte gibt es beim SRK:

Inland
- *Familien und Einzelpersonen in der Schweiz/SOS-Einzelhilfe*
- *Autocars für Behinderte*
- *Flüchtlinge in der Schweiz*
- *Tibetische Flüchtlinge in der Schweiz*

Ausland
- *Armut überwinden – Gesundheit fördern*
- *Flüchtlinge in der Welt*
- *Notleidende in Indochina*
- *Kinder in Notstandsgebieten*

In- und Ausland
- *Rotkreuzarbeit, wo sie am nötigsten ist*

Zweimal im Jahr berichten wir über die Arbeit der einzelnen Patenschaftsprojekte in «Actio».

(Fortsetzung von Seite 11)

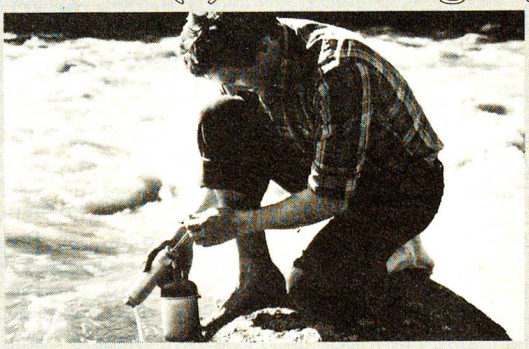
sicherheiten abgebaut werden. Wir alle lernten, miteinander und voneinander, mit Aids zu leben und umzugehen.

Am Anfang ging es P. noch verhältnismässig gut. Er war zwar schwach und konnte nicht längere Zeit allein sein, aber es ging. Die zunehmende Schwäche empfand er oft als am schlimmsten. Dazu kamen erneute Infektionen und Fieber. Das alles führte zeitweise zu Depressionen. Das tägliche Duschen wurde zur Anstrengung. Er musste täglich eingecremt werden, weil die Haut sehr trocken und schuppig war. Dann musste man ihn wieder daran erinnern, seine Medikamente zur Behandlung der Infektionen, die immer häufiger auftraten, einzunehmen. Übelkeit und Verdauungsprobleme kamen hinzu.

Bei Aids-Patienten kann sich die Situation von Tag zu Tag ändern; darum kann es auch keine festen Richtlinien zu ihrer Betreuung geben. Sie erfordert einfach unsere Aufmerksamkeit. Am wichtigsten scheint mir, dass die Arbeit von Anfang an im Team geplant wird, in dem der Patient der Mittelpunkt ist und in das Freunde, Familie, Gemeindeschwester und Arzt miteinbezogen werden. Wichtig ist auch, dass man als Betreuer seine Möglichkeiten erkennt und seine eigenen Grenzen zieht, damit es nicht zu einer Überforderung kommt. Auch dass man sich selber als Betreuer einen Gesprächspartner sucht, offen und ehrlich ist und auch zu seinen eigenen Ängsten und Unsicherheiten steht. Nur so kann es zu einer vertrauensvollen, urteilsfreien Beziehung zwischen Patient und Betreuer kommen.

Karla Gude

Reisen aus Berufung oder Spass –
gesundes Trinkwasser
ist die er(n)ste Bedingung



Wo man ohne Transportschwierigkeiten eine Filtereinrichtung zur Trinkwasser-Entkeimung benötigt, weil es lebenswichtig ist, also auf Weltreisen, Expeditionen, Safaris, Camping-Touren und bei Rettungseinsätzen, ist der Katadyn-Taschenfilter ein unentbehrlicher «Helfer».

Der Taschenfilter (700 Gramm leicht) garantiert an jedem Ort sauberes, keimfreies Trinkwasser (bis zu ¾ Liter pro Minute) durch die einzigartige Katadyn-Wasserentkeimungs-Methode: Die Krankheitserreger werden sofort entfernt, ohne dass dabei dem Wasser Chemikalien beigemengt oder wertvolle Mineralien entnommen werden.

KATADYN

Katadyn Produkte AG, Wasserentkeimung

Industriestrasse 27, CH-8304 Wallisellen
Telefon 01 / 830 36 77